

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

215 (10.5.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 10. Mai 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Ebner & Co. :
Verantwortlich: Rolf Voltke
A. Kimmig für politische Nachrichten
Dr. A. Bauer für badische Nachrichten
L. S. Dr. D. Schenck für Kommunal-
politik; A. Binder für Lokales und Sport
H. Goldammer für das Ausland
R. Köhler für Ober- und Konvert
Christ. Gerke für den Handelsteil
Fritz Reib für die Anzeigen; Ludwig
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Verliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4060, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Rastattstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8350. — Beilagen: Gold und
Seimat / Österreichische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Wander-Zeitung / Landwirtschafts-
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Reizpreis: Frei Haus monatlich 2,00 RM
im voraus, im Verlag oder in den
Abteilungen abholbar 2,50 RM. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 RM einschließlich 20 Pf. Zuzahlung.
Einzelpreise: Vertikales Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gehalts. — Anlieferung usw.
bei der Bestellung keine Anforderte bei
verdrängtem oder nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
0,40 RM. Stellen, Gefühle, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame, Zeile
— RM. an erster Stelle 2,50 RM.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
der bei Nichterhalten des Blattes, bei
geringerer Verbreitung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Größtmög-
lich und Vertriebsstand in Karlsruhe.

Der Reichstag tagt.

Ruhiger Auftakt am Montag / Vor Ernennung Dr. Goerdelers zum Wirtschaftsminister.

m. Berlin, 9. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Für die ganze Aunahmefähigkeit unseres Systems ist
eigentlich nichts so kennzeichnend wie die Tatsache, daß der Reichstag
seine kurze Tagung vor Pfingsten nicht irgendwelchen politischen
Gründen verdankt, sondern nur der Notwendigkeit, daß die Re-
gierung ihre Anleiheermächtigung auf dem 15. Mai in der Tasche haben muß. Mit diesen Anleihen ist es eine
merkwürdige Sache. Sie sind zunächst regelmäßig auf Grund der
Notverordnungen ergangen, bis die Reichsregulierungswal-
tung juristische und vielleicht auch politische Bedenken bekam und
es absehbar, ohne parlamentarische Unterlagen weitere Reichsschulden-
verschreibungen auszugeben. Da der Reichsfinanzminister auf die
Schuldenverwaltung einen unmittelbaren Einfluß nicht hat, bleibt
der Regierung in der Tat nichts anderes übrig, als sich für die
bisherigen Anleihen Indemnität erteilen zu lassen, womit gleich-
zeitig auch die Ermächtigung für die kommende Prämienanleihe ver-
bunden ist. Dies ist zweifellos an sich eine zweckmäßige Regelung,
weil auch im Ausland eine Anleihebewilligung auf ordnungsmäßig
parlamentarischem Wege mit größtem Vertrauen entgegenkommen
wird und dadurch — vielleicht — der Weg für eine neue Auslands-
anleihe in absehbarer Zeit frei wird.

Immerhin hat das für die Regierung den Vorteil, daß sie über diese
Pfingsttagung ohne große Schwierigkeiten hinwegkommen wird. An
Mißtrauensanträgen haben Mißtrauensanträge
gegen das Kabinett als Ganzes wie auch gegen einzelne Minister,
den Kanzler, den Finanzminister, den Innenminister und den Ar-
beitsminister eingebracht. Es ist aber von Anfang an sicher, daß die
Sozialdemokraten sich aus ihrer Stellung einweisen nicht hinaus-
manövrieren lassen wollen, daß also der Kanzler über den Aus-
gang dieser Abstimmung keine Sorge zu haben braucht.
Im großen Ganzen scheint der Kanzler sich sehr sicher zu fühlen.
Wenn wir recht unterrichtet sind, hat er die Absicht, den neuen
Wirtschaftsminister schon Ende dieser Woche zu ernennen.
Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hat seine Zu-
stimmung gegeben und nimmt bereits an den Arbeiten des
Kabinetts teil. Er dürfte also vor Pfingsten schon Minister sein,
ohne daß gleichzeitig die Frage der Neubestellung der anderen beiden
Ministerien geklärt wäre. Er wird aber doch auf seine Zeitige
Stellung nicht verzichten, wenn er nicht gleichzeitig einige Sicherheit
wegen der Dauer seines Ministeramtes hat, woraus mittelbar ge-
schlossen werden darf, daß der Reichskanzler an Ruder zu
bleiben gedenkt. Vielleicht geben die nächsten Tage über die
Tatheit der Parteien noch weitere Anhaltspunkte. Herr Groe-
ner wird wegen der SA-Auflösung noch Daumenstricken angelehrt
erhalten und wird sich dazu äußern müssen, während für den Mit-
woch noch eine Kanzlerrede auf der Tagesordnung steht.

Brüning bei Sindenburg.

m. Berlin, 9. Mai. Der Reichspräsident empfing am
Montagnachmittag den Reichskanzler Brüning zum Vortrag.

Diétrich über die Schuldenlage

Im Reichstag nahm am Montag gleich nach Eröffnung der
Sitzung Reichsfinanzminister Diétrich zu einer längeren
Rede das Wort. Der Minister, der von den Kommunisten mit dem
Taufnamen empfangen wird: „Der Konturschuldenverwalter hat das Wort“
sitzte zur Begründung des Entwurfes des Schuldentilgungs-
gesetzes eine allgemeine Darlegung der Schuldenlage. Er führte
a. a. aus: Die schwedende Schuld des Reiches betrug am
31. März 1930 1938 Mill. RM., am 31. März 1932 1591 Millionen.
Sie ist also um 347 Millionen zurückgegangen. Ein
Teil der schwedenden Schuld ist in fundierte Schuld verwandelt
worden. Im Gegensatz zu allen Tarnartennachrichten ist festzustellen,
daß das Reich nicht in neue Schulden hineingeraten ist. Aller-
dings ist es nicht gelungen, die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden
in dem Ausmaße vorzunehmen, wie es in den letzten Etats und
durch die Notverordnung vom November 1930 festgelegt war. Das
ist aus folgenden Gründen nicht möglich gewesen: Das Jahr 1930
hat ein Defizit von 1190 Millionen erbracht, wovon 1931 420 Mil-
lionen getilgt wurden, so daß noch 770 Millionen Defizit
aus 1930 in den kommenden Jahren abgedeckt sind. In das
Rechnungsjahr 1932 soll davon ein Betrag von 420 Millionen fal-
len, so daß dann noch 350 Millionen Defizit des Jahres 1930 ver-
bleiben. Dazu tritt das voraussichtliche Defizit für 1931
mit 400 — 500 Millionen. Es müssen gedeckt werden: 770
Millionen Defizit 1930, 500 Millionen Defizit 1931 und 550 Mil-
lionen des außerordentlichen Haushalts.

hat sie diesen Standpunkt bei der Verordnung vom 20. Februar
verlassen. Die Reichsregierung ist allerdings gegenteiliger Auf-
fassung. Ich verweise auch auf die sachlich unmöglichen Folgen, die
die Stellungnahme der Reichsschuldenverwaltung für die Finanzen
haben kann. Es ist auch ganz unverständlich, daß man mit dem
Artikel 48 zwar die Möglichkeit haben sollte, z. B. Zwangsanleihen
oder Zahlungsstopps anzuordnen, nicht aber auch die Möglichkeit,
Kredite aufzunehmen. Sondernfalls hat die Stellungnahme der Reichs-
schuldenverwaltung die Reichsregierung veranlaßt, in dem neuen
Gesetzentwurf die zweifelhaften Kreditermächtigungen vorzulegen.
Das gesamte Engagement des Reiches, das aus der Kredit-
erlöse entfallen ist, beläuft sich neben der restlichen Garantie vor-
zuziehen der ehemaligen Danabank auf 1115 Millionen, wovon aber
nur ein kleiner Teil als wirksamer Aufwand des Reiches in Frage
kommt. Der effektive Verlust aus der Bankentanz-
aktion besteht in 185 Millionen RM. verlorenen
Zuschüssen und 150 Millionen, die durch Zusammen-
legung des Kapitals der Dresdner Bank verloren
gegangen sind.

Die fundierten Schulden des Reiches betragen am
31. Dezember 1931 10 208 Millionen RM., 300 Millionen weniger
als am 30. September 1930. In dieser Summe ist die Young-
anleihe mit 1473 Millionen enthalten, von der das Reich keinen
Grenznutzen bekommt. Zweidrittel sind der Entente zugeflossen,
das andere Drittel der Reichsbank und der Reichsbahn. Die fun-
dierte Schuld teilt sich auf in: Kriegsschulden und Vorkriegsschulden (An-
leiheabzahlungen) 4631 Millionen, Stabilisierungsschuld 607
Millionen, Entschädigungsschuld 1291 Millionen, Reparationsschulden
(Dawes- und Younganleihe) 2205 Millionen, Schulden für
außerordentliche Ausgaben 1473 Millionen. Das Reich hat
also lediglich 1 1/2 Milliarden Mark Schulden in der
Nachkriegszeit für außerordentliche Ausgaben
gemacht, alles andere entfällt auf den Krieg, Entschädigungen und
Reparationen.
Es sind zwei Arten von Kreditermächtigungen im
Umlauf: solche, die der Regierung durch formelles Gesetz erteilt
sind, und solche, die in Notverordnungen enthalten sind. Zu den
letzteren gehört die Kreditermächtigung vom 29. März 1932, durch die
der Reichspräsident die Kreditermächtigungen des Jahres 1931 auf-
recht erhalten hat. Während die Reichsschuldenverwaltung die Ver-
ordnung vom 6. Oktober 1931 als eine ausreichende gesetzliche Grund-
lage für die Erteilung von Kreditermächtigungen angesehen hat,

Zum Schluß wendet sich der Minister dem Haushalt für
1932 zu, dessen Entwurf, wie er hervorhob, schon lange aufgestellt
ist und wobei nur noch die Frage der Kosten der Arbeitslosen
ungeklärt ist. Es wird unangehöriger, vielleicht sogar unmöglich
sein, den Aufwand für die Arbeitslosen in den nächsten Winter schon
genau zu errechnen. Die Höhe der Ziffer wird auch davon ab-
hängen, inwieweit der Plan gelingt, einen Teil der Arbeitslosen
zu beschäftigen oder anderweitig unterzubringen. Diese Aufgabe
ist aber auch deswegen vorzuziehen, weil in den Dörfern
demnach viel Land seinen Besitzer wird wechseln müssen, da es
andererseits in die Gefahr kommt, zu veröden. Es geht darum,
dieses Land rechtzeitig aufzuteilen und zu besiedeln, oder aber eine
geeignete Ubergangswirtschaft zu schaffen. Mit dem Kreditermäch-
tigungsgesetz wird eine Prämienanleihe aufgelegt, um diesen
Gedanken in die Tat umsetzen zu können. Es soll auch sonst noch
der freiwillige Arbeitsdienst ausgebaut und Arbeit be-
schafft werden. Leider ist es völlig unmöglich, Geld dafür aus lau-
fenden Mitteln aufzubringen.
Im übrigen befindet sich der Haushalt mit etwa 8,3 Mil-
liarden im Gleichgewicht. Er ist auf das sparsamste auf-
gestellt. Die Ueberweisungen an die Länder betragen
einschließlich der Polizeikosten 2,3 Milliarden, so daß der eigent-
liche Aufwandsaufwand mit genau 6 Milliarden zu beziffern ist;
darin sind enthalten: 1 Milliarde für die Arbeitslosen, 1,2 Milliar-
den für die Kriegsoffer, 477 Millionen für die Sozialversicherung
und 420 Millionen für die außerordentliche Schuldentilgung. Die
Tilgung und Verzinsung der fundierten und schwedenden Schulden
sowie der Reparationsanleihen erfordert rund 700 Millionen, so
daß für den eigentlichen Betriebsaufwand des Reiches rund 2,2
Milliarden bleiben.

Die Hessesenwahlen ungünstig.

* Darmstadt, 9. Mai. Bei den Landtagswahlen in Hessen am
15. November 1931 war der Wahlvorschlag der Wirtschaftspar-
tei wegen mangelhafter Ausfertigung vom Landeswahlleiter nicht
zugelassen worden. Hieraus hatte die Wirtschaftspartei Anfecht-
ung eingelegt gegen die Gültigkeit der Landtags-
wahlen, über die am Montag vor dem Hessischen
Staatsgerichtshof in Darmstadt verhandelt wurde. Nach
eingehender Beweisaufnahme erklärte der Staatsgerichtshof die Land-
tagswahlen vom 15. November 1931 für ungültig. Der Landes-
wahlvorlag habe bei der Nichtzulassung des Wahlvorschlages der
Wirtschaftspartei wesentliche Bestimmungen der Wahlvorschriften
außer Acht gelassen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Auflösung des
Hessischen Landtages durch die Urteilsverkündung des
Staatsgerichtshofes sofort rechtskräftig geworden. Ein Ein-
spruch gegen das Urteil ist nicht möglich, da der Staatsgerichtshof
für Hessen die höchste Instanz in dieser Streitfrage ist. Der alte
Landtag hat also keine Vollmachten mehr.

Die Ausschüsse, die für den morgigen Dienstag die Weiter-
beratung des Haushaltes vorgehen hatten, sind von dem Urteils-
spruch in Kenntnis gesetzt worden. Ihre weitere Tätigkeit ist damit
überflüssig. Ob die Neuwahlen schon Ende Mai oder Anfang Juni
stattfinden, läßt sich heute noch nicht sagen. Auf jeden Fall aber
müssen die Wahlen nach der Verfassung innerhalb der Frist
von zwei Monaten stattfinden.

Regierungskrise in Frankreich.

Lardieu tritt zurück und lehnt Regierungsneubildung ab.

B. Paris, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)
Painlevé wurde heute, wie vorausgesehen war, von verschiedenen
Deputierten der Linken aufgefordert, morgen bei der Wahl zum
Präsidenten der Republik zu kandidieren. Er erklärte
schließlich, daß er sich zur Verfügung seiner Freunde halte. Mit
dieser traditionellen Wendung meldete er also seine Kandidatur an.
Wenn es unter den ungewöhnlichen Umständen, unter denen sich
diesmal die Präsidentenwahl vollzieht, überhaupt möglich ist, Aus-
sichten abzuwägen, so muß man sagen, daß die Aussichten des
Senatspräsidenten Lardieu die günstigsten sind. Auch viele linksstehende Senatoren werden für ihren Kollegen
stimmen, schon deshalb, weil durch die Wahl Lebruns zum Präsi-
denten der Republik der bedeutende Posten eines Präsidenten im
Senat frei wird. Die Rechte und das rechte Zentrum werden viel-
leicht schon aus Protest gegen die gestern neugewählte Kammer für
Lebrun und gegen den linksorientierten Painlevé stimmen.

Sobald der neugewählte Präsident der Republik morgen abend
in feierlichem Zuge, wie es üblich ist, aus Versailles in Begleitung
des Ministerpräsidenten nach Paris zurückgekehrt sein wird, wird
ihm Lardieu die Demission des Gesamtkabinetts über-
reichen. Diese Demission wird aber keineswegs nur eine formsche
sein, denn Lardieu wird an diese Demission die Bitte knüpfen, ihn
in Anbetracht des Ausganges der Wahl und der damit verbundenen
politischen Umwälzung nicht wieder mit der Regierun-
gsbildung zu betrauen.

Damit wird also die Regierungskrise morgen abend ausgebrochen
sein. Zur Bildung einer neuen Regierung wird es allerdings erst
in der ersten Juniwache nach dem Zulammentritt der neuen Kammer
kommen. Der Präsident der Republik wird morgen Lardieu bitten,
die Geschäfte vorläufig weiter zu führen. Lardieu wird mit seinem
Kabinett dies auch tun, ohne jedoch bis zum Wiederaufammentritt
der Kammer irgend eine Initiative zu ergreifen.

Welche Mehrheit für die kommende Kammer gebildet werden
soll, ob es zu einem Linkstakt oder zu einer Konzentration aller
bürgerlichen Parteien kommt, das wird sich nicht vor dem 18. Mai
entscheiden, an dem die Exekutivkommission der radikalen Partei in
Paris zu einer entscheidenden Sitzung zusammentritt.

Die Radikalsozialisten und die Sozialisten, die beiden Grund-
pfeiler des Kartells von 1924, verfügen jetzt in der Kammer
über 288 gegen bisher 217 Stimmen. Wenn man die übrigen Links-
gruppen hinzurechnet, so könnte sich eine absolute Mehrheit erzeu-
gen; doch ist bei solchen Berechnungen einige Vorzicht am Platze, da die
Gruppierungen der neuen Kammer nicht unbedingt mit denen der
alten gleichzusetzen sind. Die Rechte zählt heute rund 109 Man-
date gegen 145 in der alten Kammer, während die Mitte, die
Volksdemokraten hinzurechnet, etwa 149 gegen bisher 204 Sitze
einnimmt. Wenn es heute noch zutrifft, daß die Radikalsozialisten
ein Linkstakt mit den Sozialisten ablehnen und eine Erweiterung
nach der Mitte anstreben, so wäre eine etwa 310—320 Abgeordnete
zählende republikanische Konzentration denkbar, der
allerdings sehr starke Opposition von der äußersten Rechten und
äußersten Linken gegenüberstehen würde. In politischen Kreisen
macht man geltend, es sei nicht ausgeschlossen, daß die französische
Kammer in die Lage gerate, nicht arbeitsfähig zu sein.

Rummehr liegt das amtliche Gesamtergebnis der 605
Mandate des französischen Mutterlandes und von sechs der insge-
samt zehn Kolonialmandate vor. Es ergibt sich folgendes Bild:

Konservative	5	(Verlust 3)
Republikanisch-Demokr. Union (Marin-Gruppe)	76	(Verlust 14)
Unabhängige Republikaner	28	(Gewinn 2)
Volksdemokraten	16	(Verlust 3)
Linksrepublikaner (Lardieu-Gruppe)	72	(Verlust 29)
Radikale Linke (Germain Martin)	62	(Verlust 28)
Radikalsozialisten	157	(Gewinn 48)
Frankösische Sozialisten und soz. Republikaner	37	(Gewinn 5)
Sozialisten (Leon Blum)	129	(Gewinn 17)
Unabhängige Kommunisten	11	(Gewinn 6)
Kommunisten	12	(Gewinn 2)

Was die Kolonialmandate anbelangt, so haben die un-
abhängigen Radikalen drei Sitze, die Sozialisten einen Sitz,
die Linksrepublikaner einen Sitz und die Unabhängigen ebenfalls einen
Sitz erobert. Es fehlen noch die Ergebnisse aus Guayana und Guabe-
loupe, während die Wahlen in Réunion erst am 15. Mai statt-
finden.

Schwierigkeiten für Lajanne?

m. Berlin, 9. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die amtlichen Stellen in Berlin halten sich mit ihrem
Urteil über den Ausfall der französischen Wahlen und die weitere
Entwicklung der Dinge stark zurück. Es spricht zwar manches da-
für, daß Lardieu durch Herriot abgelöst wird, aber auch der
Person Herriots gegenüber beobachtet man in der Wilhelmstraße
Zurückhaltung. Wir glauben nicht, daß Herriot eine
deutschfreundlichere Politik treiben wird. Die Er-
fahrungen, die wir mit ihm in der Vergangenheit gemacht haben,
sind wenig ermutigend, weil er stets nach links schielt, aber doch
mehr oder minder eine Politik der Rechten macht. Lardieu wird
aber zunächst noch bis zum Zulammentritt der neuen Kammer, also
bis zum 1. Juni, geschäftsführender Ministerpräsident bleiben. Es
fragt sich, ob in den darauf folgenden 14 Tagen eine neue Regierung
schon zustandekommt. Immerhin arbeiten die Franzosen auf dem
Gebiet der Regierungsbildung etwas schneller, als das bei uns der
Fall ist. Trotzdem wird der Regierungswechsel auch starke Per-
sonalveränderungen im Gefolge haben, so daß auf der
Lajanne Konferenz französische Verhandlungspartner in
die Erscheinung treten, die an den Vorverhandlungen nicht teil-
genommen haben, so daß sich für den 16. Juni ungewissheit man-
cherlei technische Konferenzschwierigkeiten ergeben werden. Aller-
dings hat die französische Regierung in zu fernen Sinnen
auf die Anregung der englischen Regierung geantwortet, die Lajan-
ne Konferenz am 16. Juni beginnen zu lassen. Sie hat sich gleich-
zeitig mit dem von England vorgeschlagenen allgemeinen Pro-
gramm einverstanden erklärt.

Flammenlod des Bischofs von Santiago.

Santiago (Chile), 9. Mai. Die bischöfliche Residenz in
Paldivia ist vollkommen niedergebrannt. Der Bischof und
mehrere andere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Deutscher Reichstag.

Der Volltagungsstaat des Reichstages weist bei der Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr trotz der Pfingstwoche eine sehr starke Besetzung auf. Die Tribünen sind überfüllt. Auf der Regierungsbank sieht man Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich, den Reichswehr- und Reichsinnenminister Groener und die übrigen Mitglieder des Reichsabinetts.

Präsident Loebe gedenkt zunächst des Ablebens des früheren Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Kießer (DVP) und der Abgeordneten Dr. Jörissen (Wirtsch.) und Limbertz (Soz.). Er sagt weiter, daß er anlässlich der Ermordung Doumers an den Präsidenten der Kammer im Namen des Reichstages ein Beileidschreiben gerichtet und auch das Beileid des Reichstages anlässlich des Todes des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ausgesprochen habe.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein, auf der als erster Punkt die Beratung eines Schuldentilgungsgesetzes steht, mit der die angeforderte allgemeine politische Aussprache verknüpft ist. Mit der Beratung sind ferner verbunden eine kommunizistische Interpellation wegen Einleitung einer Untersuchung über die Erwerbung des Zündholzmonopols durch den Kreuzerlotzern, sowie Anträge der Nationalsozialisten auf Aufhebung der Notverordnung über die Auflösung der SA und SS, auf Auflösung des Reichstages und auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage, ob öffentliche Mittel bei der Reichspräsidentenwahl verwendet wurden.

Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers spricht

Abg. Breitscheid (Soz.) die Erwartung aus, daß das Kreditermächtigungsgesetz im jetzigen Tagungsabschnitt erledigt werde. Für die Bilanzierung des Etats seien zwei Voraussetzungen gegeben: Daß in dem neuen Etat keine Reparationszahlungen eingeplant werden und daß die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der Gemeindefinanzen außerhalb des Reichshaushalts gefunden werde. Die sozialdemokratische Partei fordere, daß kein weiterer Abbau der Unterstützungsbauern vorgenommen werde und keine Rede von einer Aufhebung oder Suspendierung der Arbeitslosenversicherung sein dürfe. Von einer Sonderabgabe dürften nicht nur die Lohn- und Gehaltsempfänger, sondern es müßten alle Erwerbstätigen erfasst werden.

Es sei irreführende Demagogie, zu behaupten, daß dieses „System“ allein an der Notlage des deutschen Volkes schuld sei. (Zuruf rechts: „Die Novemberverbrecher sind daran schuld!“) Wenn unter Verbrechen darin bestehen soll, daß wir Deutschland vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt haben, dann sind wir stolz, dies Verbrechen begangen zu haben. Es wäre verkehrt, die Krisis tatenlos hinzunehmen, oder ihre Lösung allein auf internationalem Wege zu erwarten. Voraussetzung sei, daß im Innern ein Ende gemacht werde mit der Bürgerkriegsdrohung. Das Verbot der SA wäre dringend notwendig gewesen, da es ein unmöglicher Zustand ist, wenn eine Partei eine militärisch organisierte Sonderarmee schafft. Das Reichsbanner drohe nicht mit dem Bürgerkrieg. Es trete nur für den Schutz des Staates ein. Wenn die Nationalsozialisten zur Zeit die stärkste Partei seien, so haben sie in den Parlamenten damit noch nicht die Mehrheit. Die anderen Parteien hätten die Pflicht, zu prüfen, ob das Programm der Nationalsozialisten eine stabile Regierung gewährleisten würde. Die Ausschreitungen der Gottlosenverbände lehnen wir unter allen Umständen ab. Aber was an dieser Bewegung geistig berechtigt ist, kann man nicht durch Notverordnungen eindämmen (Zuruf rechts: Alfa!). Wie die Kirche und die Religion das Recht habe, ihre Ansichten zu verbreiten, so müssen wir auch Andersdenkenden dieses Recht geben. Ich warne die Regierung, auf diesem Wege noch weiter fortzuschreiten.

Auf außenpolitischem Gebiet unterstützen wir den Standpunkt, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen kann. Nach dem Ausgang der französischen Wahlen ist zu hoffen, daß der Wille zur Verständigung wächst und daß die anderen Staaten dem Abbrüchlingsbeispiel Deutschlands folgen.

Abg. Scheller (Komm.) führt aus, die Regierung trete vor den Reichstag, ohne auch nur im geringsten Lösungen gefunden zu haben. Im Gegenteil sei die Arbeiterschaft von neuen Anschlägen auf ihre Existenz bedroht. Die Arbeitsdienstarmee sei nichts anderes als eine Vorstufe für eine ungeheure Erweiterung des Reichsheeres. Der Redner wendet sich dann gegen die Auflösung der Gottlosenverbände und bezeichnet die Prämienanleihe als eine Voraussetzung zur Beseitigung der Sozialversicherung.

Ein Antrag der Nationalsozialisten auf Vertagung der Aussprache wird gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und die Kommunisten abgelehnt.

In der weiteren Aussprache widerspricht Abg. Reinhardt (Natio.) der Auffassung des Reichsfinanzministers, daß der bisher beschrittene Weg zur Sanierung von Wirtschaft

und Finanzen führe. Die Lage im Reiche habe sich doch erheblich verschlechtert. Durch die letzten vier Notverordnungen seien Wirtschaft und Finanzen nicht gefördert, sondern in grauenvoller Unordnung gebracht und „abgeturbelt“ worden. Die fortgesetzte Schmälerung der Kaufkraft der Massen müsse lähmend auf den Arbeitsmarkt wirken. Der Reichsfinanzminister habe seinerzeit erklärt, die Mittel zu einem Ueberbrückungskredit gebe er ein zweites Mal nicht. Jetzt verlange er den Ueberbrückungskredit und lasse die Festsetzung der Summe frei. Der Minister bekomme auf Grund seiner Ermächtigung durch Artikel 48 kein Geld mehr. Jetzt solle der Reichstag ihm die Ermächtigung geben zu Krediten, die der Minister sich wahrscheinlich unter der Hand schon besorgt habe. Wir denken nicht daran, dem Schuldentilgungsgesetzentwurf zuzustimmen! Wir behalten uns im Gegenteil vor, auf Grund des Artikels 59 der Reichsverfassung Anträge vor dem Deutschen Staatsgerichtshof wegen bewusster Verfassungsverletzung zu erheben. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Ein nochmaliger Antrag Dr. Frid (Natio.), die erste Lesung des Schuldentilgungsgesetzes nunmehr zu unterbrechen, erledigte sich durch den Vorschlag des Vizepräsidenten Eber, die Sitzung abbrechen. Das Haus tritt diesem Vorschlag bei und verlegt sich auf Dienstag, 11 Uhr: Erste und zweite Beratung des Schuldentilgungsgesetzes, Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache. Schluß gegen 7 Uhr.

Belagerungszustand in Peru.

Mit Flugzeugen und Ubooten gegen Meutererschiffe.

Callao (Peru), 9. Mai. Kommunistische Matrosen bemächtigten sich am Sonntag der peruanischen Kreuzer „Amirante Grau“ und „Bolognesi“ und legten die Offiziere gefangen. Die Regierung erklärte sofort das Kriegrecht und entsandte zur Unterdrückung der Meuterei Marineflugzeuge und zwei U-Boote. Während sich die Belagerung der „Amirante Grau“ fortsetzte, kreuzte die „Bolognesi“ erst die Wägen, nachdem der Kreuzer einen Torpedotreffer in der Wasserlinie erhalten hatte. Infanterie besetzte die Kreuzer. Nach einer Mitteilung der Regierung ist die Ordnung wieder hergestellt.

In ganz Peru ist nach der Uebergabe der beiden Kreuzer der Belagerungszustand erklärt worden. Die Ruhe scheint wieder hergestellt zu sein. Die Meuterer sind auf der Insel San Lorenzo bei Lima gefangen gehalten worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Rädelsführer Rezo ist kommunist. Wie die peruanische Regierung verlauten läßt, war bereits vor einiger Zeit eine Warnung von einer Londoner Firma eingelaufen, daß am Sonntag in ganz Lateinamerika kommunistische Kuffände ausbrechen würden. Die peruanische Regierung sei daher auf den Zustand vorbereitet gewesen.

Die meuternden Matrosen hatten am Sonntag morgen bereits begonnen, andere Schiffe und die Küste zu beschießen, als am Ufer starke Truppenabteilungen der Regierung aufmarschierten und Unterseeboote und Flugzeuge gegen die Meuterer eingesetzt wurden. Die Flugzeuge warfen zwei Bomben ab und von einem Unterseeboot wurde ein Torpedo abgeschossen, der den Kreuzer „Cornel Bolognesi“ traf. Die Meuterer hielten darauf die weiße Flagge und ergaben sich.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Lima zu einer großen Studentenkumgebung als Protest gegen die Verhaftung des Oppositionsführers Delatorre. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 30 Personen verletzt. Auf dem Dach des Palastes waren Maschinengewehre aufgestellt worden. Der Palastplatz ist mit starken militärischen Wachen besetzt worden.

Sollte Lillian Harven überfallen werden?

m. Berlin, 9. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Uebertrahend hat die polizeiliche Vernehmung des 16-jährigen Doppelmörders Ernst Baldow eine sensationelle Wendung genommen. Baldow, der das Hausbesitzerpaar Baar am vorigen Montag auf bestialische Weise ermordet hat, hat im Verlaufe des Verhörs zugegeben, zusammen mit mehreren Freunden Ueberfälle und vielleicht sogar Morde im Schilde geführt zu haben. Bei der Gegenüberstellung des jungen Mörders mit zwei gleichaltrigen Freunden kam plötzlich ein Tageslicht, daß Ernst Baldow mit einem seiner Freunde einen Einbruch oder Ueberfall auf die Filmschauspielerin Lillian Harven geplant hatte. Die Kriminalkommissare, die das Verhör leiteten, gaben

Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1931.

Einnahmen und Ausgaben des Reiches im März 1932

M. Berlin, 9. Mai. Die Einnahmen des Reiches im Monat März 1932 betragen im ordentlichen Haushalt 891,9 Millionen RM, darunter aus Steuern, Zöllen und Abgaben 714,2 Millionen RM. Die Ausgaben betrafen sich auf 1058,9 Millionen RM. Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von 167 Millionen RM. Im außerordentlichen Haushalt wurden gleichfalls 33,1 Millionen RM mehr ausgegeben als eingenommen.

Der Abschlußbericht für das Rechnungsjahr 1931 (April 1931 bis März 1932) weist im ordentlichen Haushalt Einnahmen im Betrage von 8896,7 Millionen RM aus, denen Ausgaben in Höhe von 9160,2 Millionen RM gegenüberstehen. Daraus ergibt sich eine Mehrausgabe von 263,5 Millionen RM. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 26,4 Millionen RM, die Ausgaben 186,4 Millionen RM, woraus sich ein Fehlbetrag von 160 Millionen RM ergibt.

Der Kassenbestand des Reiches am 30. März 1932 betrug 1434 Millionen RM, von welchem Betrage 1389 Millionen RM ausgegeben wurden. Der Kassenbestand des Reiches beträgt also 35 Millionen RM.

nicht eher nach, als bis der 16jährige Mörder nähere Angaben über seinen Plan machte. An dem Tage, an dem das Ehepaar Baar ermordet wurde, sollte am Abend der Raubüberfall auf Lillian Harven erfolgen. Dieses Verbrechen war bereits sorgfältig vorbereitet, die Wohnung der Filmschauspielerin war tagelang beobachtet worden, ja sogar eine genaue Skizze von der Lage der einzelnen Räume der Schauspielerin hatte einer der Burichen bei sich. Außerdem waren die Zeiten, zu denen die Hausbewohner zu kommen und zu gehen pflegten, verzeichnet.

Die jungen Leute wollten den Ueberfall ausführen, wenn die Harven allein anwesend war. Falls dieser Anschlag nicht glücken würde, sollte die Filmschauspielerin, wenn sie abends ausfuhr, abgefangen werden. Gleichzeitig hatten sie aber noch einen Plan ausgearbeitet, nach dem sie sich unter der Maske von Autogrammlamellern der Schauspielerin nähern wollten, um auf diese Weise in die Räume einzudringen und das hier vermutete Geld und den Schmuck zu rauben. Lillian Harven, die noch am Sonntag nachmittag den Inhalt des Gefändnisses erfuhr, konnte auf die Frage der Kommissare, ob sie in der Umgebung ihrer Villa irgendwelche verdächtigen Beobachtungen gemacht hatte, nicht bejahend antworten. Außerdem bemerkte die Künstlerin gleichzeitig, daß die Verbrecher fähig mit leeren Händen hätten abziehen müssen, da sie feinerlei Bargeld im Hause habe, das sie ebenso wie ihren Schmuck auf einer Bank deponiert habe.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Dienstag, den 10. Mai.

Vandestheater: „Wenn der junge Wein blüht“, 20-22 Uhr. Rab. Vorkauf: „Konserthaus: Am Rande der Perse, 17 u. 20.30 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Das Humor-Programm. Reibens-Kaffee: Der kleine Seemannsroman. Ballett-Vorstellung: Saiso Portale. Mario-Palast: Der Glädner von Notre Dame; Beiprogramm. Union-Theater: Alles für Euch, schöne Frauen. Schauburg: Ariane.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Seftigung des häßlich gefärbten Zahneingewebes ist folgender: Drücken Sie ein Stück Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit geradem Borstenbüschel), drücken Sie die Bürste nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst leicht die Bürste in Wasser und halten Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der misshandelte Zahnelag ist verwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Sagen Sie sich vor: minderwertig, billig, Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorriepsprei.

Aus Warschauer Theatern.

Venin auf der Bühne. — Schiller als Modedichter.

Von unserem Warschauer Vertreter

Wilhelm Baum.

In der Krakauer Vorstadt, an einer Kellamwand, wo Lichtspiele und Theater durch Szenenbilder ihre Programme anpreisen, fällt das Porträt eines Schauspielers in der Rolle Venins auf, da die Maste wirklich frappante Ähnlichkeit zeigt. Auf einer abseits gelegenen und auch sonst, wie man hört, abseitigen Bühne wird gerade Porch's „Zar Lenin“ gegeben. Francois Porch, sonst, glaube ich, nicht eben bekannt, hat versucht, der dramatisierten Reportage, die uns von Reffisch und anderen ja lehrreich genug dargelegt wurde, eine eigene Wendung zu geben. Er verdichtet die Vorgänge, preßt sie zusammen, voraussehend, der unterrichtete Zuschauer werde das schon verstehen. Infolgedessen bedient sich das „Athenäum“ — so heißt das Theater, das den „Zar Lenin“ spielt — einer Art Schatepeare-Bühne. Ein paar Typenfiguren müssen a. B. im zweiten Akt genügen, um, ohne Handlungsunterbrechung, zu zeigen, in welchem Stadium des Revolutionsjahres 1917 wir uns befinden. In diese allgemeine Ereigniskette ist, gleichfalls ohne irgendwelche äußere Illusionen, nicht weniger als folgendes alles verwoben: Venins Abreise aus der Schweiz, sein Eintreffen in Petersburg, der mißglückte Zulkowitsch, seine Flucht nach Finnland und schließlich auch noch der Oktoberumsturz selber. Alles im selben Akt, ohne Szenenwechsel, ohne Pause. Wie gesagt, es ist ein Versuch, das einen Zuhörer voraussetzt, der nur erinnert zu werden braucht, um zu begreifen; ein anderer fände sich nicht zurecht.

Aus dem Vorhänge Versuch ließe sich, scheint es, immerhin etwas machen, — anderes und mehr jedenfalls als dem Warschauer „Athenäum“ daraus zu machen gelang, wo eine durchschnittliche Regie durchschnittliche Kräfte ins Treffen führt. Aber ein Anziehungsmittel hatte nicht getroffen. Die so sorgsam durchgezeichnete Maste Venins — zwischen dem russischen Untergang und dem nationalsozialistischen Denkerlagkopf der listige Bild aus kirgischen Augenlinien — trug ein Mann, dem der Zufall auch noch Gestaltähnlichkeit mit dem Dargestellten gegeben hat: nur gerade mittelgroß, kräftig in den Schultern, nicht kraß, aber schmächtig, ohne Fett; so war Lenin. Aber wichtiger als diese äußerlichen Seiten ist natürlich, was ihr Träger daraus machte.

Zaracz — so heißt der Lenin-Darsteller — kommt gewiß noch irgendwie weiter aus dem Osten. Vielleicht aus Lemberg, bis wohin der russische Wind weht, vielleicht aus Kiew. Jedenfalls wirkt er wie ein russischer Schauspieler, der polnisch spricht. Eine innere Verbindung mit Stanislawski's Schule ist unverkennbar. Wie im Moskauer Künstlertheater wird die Charakterzeichnung mit realistischen Feinheiten bis ins Letzte angelegt. Und wie es auch bei den Moskauer vorkommen kann, fragt man sich manchmal, ob die Fülle der Nuancen nicht geradezu das Leben schon überbietet. Vielleicht ist die Wirklichkeit nämlich um einen Grad ungewidelter und ein-

facher. Zaracz's Gestikulation, wenn sein Lenin redet, ist sicher bewundernswert. Sie veranschaulicht wirklich, teilt das Gedankliche in den sichtbaren Raum, verstärkt die Behauptung der Worte, spürt den Sartasmus, peitscht den Satz an, lobert Verachtung, flackert in Erbitterung, will herrschen, nötigen, zwingen — und sei es wenigstens zur logischen Unterwerfung. Ein so reiches Arsenal verwanke jedoch Lenin, soviel wir wissen, gar nicht. Aber man kann andererseits Zaracz zugeben: seine Gebärdenkala ist immerhin auf einem richtigen Stamm gewachsen. Sie ist nie schmuckhaft, nur Ausdruck, ohne Pose, nur zielstrebig: unterdrückt oder endlich durchbrechender Wille, der die Masse packen und fortziehen möchte, an jenes Endziel, das die eigene Macht ist.

Um alles dieses ist eine wirklich russische Atmosphäre, die Atmosphäre des russischen „Intelligent“, des russischen Berufsrevolutionärs, in jeder Haltung, Bewegung, Ruhestellung, in der letzten Kleinigkeit; in der Art etwa, wie Lenin sich, allein zurückgeblieben, über das Schachbrett bewegt, zu ungeduldig, sich auch nur zu setzen. Er tritt mit einem Fuß auf den Stuhl und bleibt so, obgleich es ja eigentlich unbecquem ist, ein winziger Zug, aber dem Leben selber aus der Taube geflohen. Oder wie erht kommt die grimme Sachlichkeit heraus, wenn Lenin findet, daß seine Freunde etwas technisch richtig machen, die Sprungbereitschaft zum Gegenoff, die Gleichgültigkeit gegenüber dem Terror, „der nun mal notwendig ist“, eine eisbarte Lausluft angefüllt der wüthigen Widersprüche des Schicksals, selbst wenn sie ihn selber treffen. Alles hatte Eindruck. Eines ist unverkennbar: im abseitigen „Athenäum“ wirkt ein weit über seine Umgebung und auch über das Niveau der repräsentativen Theater hinausragender Schauspieler. Gilt der Prophet wieder einmal nichts in seinem Vaterlande? Oder ist der Starke mächtiger allein?

Auch aus den Theatern des Stadtzentrums ist übrigens etwas zu berichten, was manchen überraschen dürfte. Man hat dort im ganzen einen Durchschnittsspielplan, Einheimisches, mehr Ausländisches, unterhält sich mit Verneuil, sieht immer noch gern Bernard Shaw, brachte jetzt u. a. auch mit eklatanter Fehlberechnung Nissolin's Bonaparte! u. d. Des Drama und um Waterloo wurde selber ein Waterloo; doppelt umiont appelliert er besiegte Napoleon an das Mitleid; die Theaterbesucher verlagten es ihm durchaus und blieben weg. Schon am dritten Abend spielte man die Staatsaktion umfamt ihrer teuren Ausstattung vor leeren Bänken. Was tun? Die nächste Inszenierung ist noch nicht fertig. Zum Glück hat das „Teatr Narodowy“ (Nationaltheater) jedoch ein Jungtuid in Vorrat, das Kasse macht, schon für fünfzig wilde Häuser ausreichte und steht, nachdem Napoleon mit dem Duce auf der Strecke blieben, gleich im voraus für weitere zehn Reihenabende angefündigt wird. Wie heißt dieser Modedichter, dieser Liebhaber des Publikum? Er heißt Friedrich Schiller. Und das höhere Publikum ist nichts anderes als „Don Carlos“. Darf man da dem Herrn Verfasser nicht wirklich Glück wünschen? Zumal aus einem besonderen Grunde. Sider hind hier neunzig Prozent seiner Zuschauer unbelohnt von jeder Schulkenntnis über den klassischen Dichter. Niemand führt sich ihm gegenüber irgendwie pflichtbewußt, die wenigsten aber haben auch nur einen Schimmer, was in diesem „Don Carlos“, in den man hineingehet, weil alle Bekannten seines Lobes voll sind, sich abspielen werde. Selbst das Parfett, geschweige die

Galerie, ist also mitnichten um seine Spannung betrogen, und aufgeregt vor Erwartung harret alle fünf Akte lang, von 8 Uhr bis hart an Mitternacht, „wie diese unwahrscheinliche Geschichte sich enden wird.“ Das ist nun endlich die Gerechtigkeit. Das ist ein Ausgleich in den Bedingungen des Wettbewerbs. Und lächelnd darf der Herr Hofrat von Schiller, sofern er vielleicht aus seiner Himmelsloge heraus unterblickt, sich mit gutem Grunde bestätigen, daß er Theater zu machen verstand.

Vom Frankfurter Sängertag.

Zur Rückberatung einer ganzen Anzahl wichtiger Fragen hatte sich am 23. und 24. April der Hauptausflug des Deutschen Sängerbundes in Frankfurt a. M. verammelt. Die Sitzung brachte eine Reihe wichtiger Einzelheiten. Die Namen der Festredner bei den verschiedenen Anlässen, wie Bannerübergabe, volksdeutsche Weisestunde, Stadionkundgebung usw. stehen nunmehr fest. Bei der Bannerübergabe wird neben dem Vertreter der Wiener und Frankfurter Sängerschaft der Vorstehende des DSB, Dr. Hamerschmidt, die Festrede halten. Diese Feier findet im Römer statt. Zu den eindrucksvollsten Stunden des Festes wird die Feier in der Paulskirche gehören. Als Redner wird in Aussicht genommen Generaldirektor Neubauer-Wien, der als Vertreter der österreichischen Stammesbrüder sprechen wird und der Vorstehende des Festauschusses, Dr. Hermann, der die Festrede hält und die Tagung von 1948 in der Paulskirche einer historischen Würdigung unterzieht. Die Feier wird mit Orgelspiel eingeleitet und mit chorischen Darbietungen umrahmt.

Im Stadion werden sich alle Sänger zu einer gemeinsamen Kundgebung am Samstag nachmittag verammeln. Dort erklingen Maffenhörde, die von der gesamten Sängerschaft gelungen werden. Dort wird auch der Vorstehende des Deutschen Sängerbundes, Dr. Hamerschmidt, das Wort an die Sänger richten. Für die Volkstedeutsche Weisestunde rechnet man mit der Teilnahme aller Sänger, die zu dieser Zeit (Freitag nachmittag) bereits in Frankfurt anwesend sind. Es werden sprechen: der stellvertretende Vorstehende des DSB, Rektor Brauner-Berlin, ferner Reichsminister a. D. Gehler, Dr. Senjath-Kempow und ein Vertreter des europäischen Deutschtums, dessen Name noch nicht feststeht. Die Reden werden umrahmt durch chorische Darbietungen. Eine Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen ist im Festsaal vorgesehen. Am 4.30 Uhr wird der Festzug einige Minuten stillstehen, die Glocken der Stadt läuten, die Musik spielt: „Ich hatt' einen Kameraden“. So wird der DSB in diesem feierlichen Augenblick aller gedenken, die für das Vaterland und unsere Zukunft im Weltkrieg ihr Leben geopfert haben. Der Festzug wird auch im übrigen auf alles äußerliche Gepränge verzichtet und eine gewaltige Kundgebung für die Ziele der Liedbewegung sein.

Das „Festfest“ ist wie in Wien der „blaue Anzug“ und die „Sängermäße“, dazu selbstverständlich das Abzeichen des DSB. Der Vorstehende des Festauschusses, Dr. Hermann, machte davon Mitteilung, daß die Zahl der festgenommenen Teilnehmer jetzt über 28.000 beträgt. Der Festausflug hat berechtigte Hoffnung, daß die Anmeldungen 30.000 weit übersteigen werden.

Ehrungen für Paul Schwarz.

Eine offizielle Feier der Kehler Stadtverwaltung.

m. Kehl, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Gestern nachmittags 5 Uhr versammelte sich im kleinen Saale des Rathauses der Kehler Stadtrat zu einer Willkommensfeier für den letzten deutschen Kriegsgefangenen Paul Schwarz.

Der Korcker Spritschieber-Prozess.

Die Angeklagten belassen die Zollbeamten.

Offenburg, 9. Mai. Im weiteren Verlauf des Spritschieberprozesses gegen die früheren Angestellten des verstorbenen Fabrikanten Kiefer wurde der Kaufmann Karl Hunn vernommen.

auf den Gedanken der Hinterziehung gekommen sei. Burgmann bestreitet, daß man sich unter den Angestellten oft das Leid geteilt und gewünscht habe, daß der Schwindel einmal aufhöre.

Es wurde dann die Frage erörtert, warum die Reichsmonopolverwaltung derartige Mengen Spiritus nach Korck landete, die die Badischen Essigwerke ja niemals zu Essig verarbeiten konnten.

Der Merk-Prozess in Offenburg.

Offenburg, 9. Mai. Der Merk-Prozess wird nicht, wie ursprünglich angelegt, am 18. Mai, sondern erst am Freitag, dem 20. Mai, beginnen.

Korck, 9. Mai. (Freispruch in einem politischen Prozeß.) Gegen Verwaltungsdirektor Karl Baumann beim Bezirksamt war ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er am Vortage der Reichspräsidentenwahl eine nationalsozialistische Flugchrift verteilt hatte.

Zum Jubiläum der Ettlinger „Niedertafel“.

Das zweite Festkonzert beim 90. Stiftungsfest ein großer Erfolg.

er. Ettlingen, 9. Mai. Zum 90. Stiftungsfest der Ettlinger „Niedertafel“ fand, wie wir in einem Teil unserer Montagausgabe schon berichteten, am Samstagabend ein erstes Festkonzert statt, das in den Chorabteilungen von dem Jubelchor allein, und zwar mit großem Erfolg bestritten wurde.

10 Millionen Defizit in Mannheim.

Mannheim, 9. Mai. Nach einer Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes schließt der Vorschlagsentwurf nach der Durchführung aller überhaupt möglichen Sparmaßnahmen mit einem Festbetrag von 10.804.530 Mark ab.

Die Krise in ländlichen Genossenschaften.

Wiltshart bei Kehl, 9. Mai. Zu einer sehr düsteren Sitzung gestaltete sich die Generalversammlung des hiesigen Spar- und Kreditvereins.

nz. Neuthard, 7. Mai. (Erregte Genossenschaftsversammlung.)

An der Generalversammlung der hiesigen Landw. Ein- und Verbrauchergenossenschaft, die im Gasthaus zum „Ritter“ stattfand, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, weil die Mitglieder zur Deckung eines größeren Fehlbetrags herangezogen werden und auf jedes Mitglied ein ansehnlicher Betrag entfällt.

Zigeunerfrau als Meißerflecherin.

Eigersweier bei Offenburg, 9. Mai. Am Samstag gerieten mehrere Zigeuner im Gasthaus „zur Linde“ miteinander in Streit. Der Wirt wollte diesem ein Ende dadurch bereiten, daß er die Streitenden aus der Wirtschaft wies.

ho. Hohenheim, 9. Mai. Im Alter von 70 Jahren verschied hier Herr Jakob Zahn II, der ein großer Wohltäter der Armen war. Er hatte in diesem Winter u. a. vier Monate lang jede Woche 270 Loth Brot für Bedürftige an die Rotgenossenschaft gestiftet.

Heidelberg, 9. Mai. (Streik der Heidelberger Malergesellen.) Am Montag sind in Heidelberg die Malergesellen in einen Abwehrstreik getreten, als Protest gegen die von Arbeitgeberseite vorgeschlagenen neuen Lohnsätze.

Jubilare.

W. Auggen, 9. Mai. (Ein Hochbetagter.) Dieser Tage konnte Schmiedemeister Wilhelm Funder seinen 89. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist der älteste Veteran von hier.

Breisgauer Lehrertagung.

w. Freiburg, 8. Mai. Der Obmann des Bad. Lehrervereins, Lindenfels, sprach im großen Feierlingsaal zu den Lehrern des Breisgauer und Markgräberlandes. Er zeichnete in großen Zügen die Aufgaben der Organisation und wies auf die Gefahren hin, die dem Berufsstand drohen.

Anfallchronik.

Durlach, 9. Mai. (Tödlicher Motorradunfall.) Der 19jährige E. Postweiler von Durlach wurde tödlich durch einen schweren Motorradunfall auf der Straße Muggenturm-Kneumalch einen ihm begegnenden Kraftwagen. Postweiler stürzte zu Boden und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Waldshut, 9. Mai. (Tödlicher Unfall beim Kraftwerk Klingnau.) Der Handlanger W. H. glitt auf dem nassen Gerüst beim Kraftwerk Klingnau aus und stürzte so, daß sein Kopf auf die scharfkantige Lattenwand aufschlug und ein Hals-, den er auf der Schulter trug, ihm auch noch auf den Kopf fiel. Er erlitt Schädelbrüche, die nach einigen Tagen zum Tode führten.

Fußsöldner, 9. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der Straßenwart Ludwig Kempf von Kagensteig fuhr am Samstag zum Besuche seiner Tochter nach Unterhaldingen. Auf dem Wege zwischen Mimmenshausen und Salem stieß er mit einem Motorradfahrer so heftig zusammen, daß er schwere Verletzungen erlitt. Im Krankenhaus, wohin er sofort überführt worden war, starb er am Sonntag früh.

Ueberlingen, 9. Mai. (Tödlicher Unfall.) Im benachbarten Oberhaldingen war der Landwirtssohn Adolf Berner mit dem Aufladen von Holz auf ein Kavalot beschäftigt. Dabei kam ein Stamm ins Rollen und erfaßte den jungen Mann, der schwer verletzt wurde. Noch auf dem Heimwege erlag er seinen Verletzungen.

Sommer noch kühles Wetter.

Der allgemeine Witterungscharakter hat sich im Laufe des Sonntags wenigstens für die nördlichen Landesteile etwas gebessert. Fast den ganzen Samstag hindurch fiel noch anhaltend Regen; Sonntag vormittag ließen die Niederschläge jedoch im Norden des Landes nach, am Nachmittag blieb es hier bei zeitweiliger Auflockerung vorübergehend trocken.

Wetterausichten für Dienstag, den 10. Mai 1932: Unbeständig und kühl; zeitweise Regenschauer bei lebhaften und zum Teil stark böigen Westwinden.

Ehedrama in Freiburg.

Die Frau erschossen.

Freiburg, 9. Mai. Heute früh wurde im Sternwald das Ehepaar Heinrich Street schwer verletzt aufgefunden. Die Frau erlag nach wenigen Minuten der Schußverletzung, die ihr der Mann beigebracht hatte. Street selbst, der Selbstmord versucht hatte, wurde schwer verletzt in die Klinik gebracht.

Müßheim, 8. Mai. (Selbstmord.) Der 33jährige am Lokomotivdepot in Neuenburg tätige Mediziner Kaufmann hat sich in seiner Wohnung in einem Zustand schwerer seelischer Depression erschossen und war auf der Stelle tot.

Advertisement for Burchard's stockings, featuring 'Reklame', 'Girl', and '1001 Gold' models.

Advertisement for Burchard's auto parts and cement.

Advertisement for Burchard's bed linen and other household goods.

Advertisement for Burchard's bed linen and other household goods.

Advertisement for Burchard's bed linen and other household goods.

Advertisement for Burchard's books and stationery.

Advertisement for Burchard's books and stationery.

Advertisement for Burchard's books and stationery.

Advertisement for Wanzen samt Brut (bedbugs).

Advertisement for 1 Abbiegbank (billiard table).

Advertisement for 4 Röhren-Radio (radio).

Advertisement for Tafelklavier (tabletop piano).

Advertisement for Photoapparat (camera).

Advertisement for Opel 4/20 (car).

Advertisement for Herren-Pullover (men's sweaters).

Advertisement for Herren-Pullover (men's sweaters).

Advertisement for Herren-Pullover (men's sweaters).

Large advertisement for Burchard's Herren-Pullover (men's sweaters) with prices and contact information.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1932.

Eine Hebelfeier mit Hindernissen.

Alljährlich versammelt sich im schönen Wonnemonat Mai der Karlsruher Lieberkranz am Hebeldenkmal im Karlsruher Schlossgarten zu einer Gedenkfeier für den alemannischen Dichter Johann Peter Hebel, der am 10. Mai 1760 geboren und als Prälat am 22. September 1826 in Schwetzingen gestorben ist.

Am Montagabend, dem Vortage von Hebels Geburtstage, hatte sich wieder eine stattliche Hebelgemeinde um das Denkmal geschart trotz der drohenden Wetterwolken, die sich kurz vor Beginn der Gedenkfeier in grauschwarzen Ballen über der Stadt zusammengezogen hatte. Und wenn auch einzelne bei den ersten fallenden Regentropfen die Flucht ergriffen, die Lieberkranzler und ihr weitherbarer Hebelkranz hielten stand.

Nach dem Hebelischen Lied „Loojet, was i Euch will sage“, dessen prächtige Vertonung von dem Gründer des Lieberkranzes, dem Komponisten Spohn stammt, ergriff Kirchenrat Hindenlang, der selbst aus dem Markgräfler Lande stammt, und seit 25 Jahren der Hebelfeier des Lieberkranzes eine besondere Weihe gegeben hat, das Wort zu einer Gedächtnisrede. In einem von ihm verfassten Festvortrag mit dichterischem Schwung gedachte der Redner zunächst des 90jährigen Bestehens des Lieberkranzes. Daran anschließend stellte er seine Ausführungen in das Zeichen des Goethejahres mit einer geistreichen Gegenüberstellung Goethes, des Dichtersfürsten, mit Hebel, dem einfachen bescheidenen Heimatdichter. Die feinschmeckenden Gedanken des Hebelkranzes gestalteten sich zu einem eigenartigen Melodrama, zu dem die Kirchenglocken der Christuskirche und die Natur mit gewaltigem Donnerkrachen die Begleitung gestellt hatten.

Herr Kirchenrat Hindenlang, der am 1. Mai in den Ruhestand getreten ist, hat sich bei dieser Gedenkfeier als Hebelkranzler verabschiedet. Der Lieberkranz wird aber Gelegenheit nehmen, dem hochverdienten Förderer der Heimatliebe im Geiste Hebels in einer besonderen Feier zu danken für seine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Hebelgemeinde, die im Lieberkranz die beste Stütze hat.

ADAC-Reichsfahrt.

Die Teilnehmer passieren Karlsruhe am 11. Mai zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in Richtung Rastatt.

Die Großzügigkeit des ADAC, der allen Teilnehmern an seiner Reichsfahrt kostenlos Öl und Betriebsstoff zur Verfügung stellt, hatte zur Folge, daß die Reichsfahrt 1932 ausgezeichnete Beteiligung gefunden hat und somit zum weitaus bedeutendsten deutschen Zuverlässigkeitswettbewerb dieses Jahres zu werden verspricht. Alle deutschen Motorrad- und Automarken und viele Fahrer von Rang und Ruf sind an der Reichsfahrt beteiligt. In herorragendem Maße nimmt auch die Reichswehr und Schupo durch Entsendung mehrerer Mannschaften an der Reichsfahrt des ADAC teil.

Von deutschen Fabrikaten sind im Wagen-Wettbewerb vertreten: Adler, BMW, Mercedes-Benz, NSU, Steyr, Stoewer, Wanderer und im Motorradwettbewerb Ardie, D-Mad, DAW, NSU, Triumph, Opel, Siel, Victoria, Jundapp. Hinzu kommen die bekanntesten ausländischen Auto- und Motorradfabrikate.

Das Interesse für die Reichsfahrt ist allorts außerordentlich groß. Turn- und Sportvereine, Radfahrer- und Motorradklubs haben sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt und den ADAC wissen lassen, daß sie die Reichsfahrer in den einzelnen Ortschaften freudig empfangen wollen.

Am Sonntag stellen sich dem Starter in Bad Pyrmont 79 Fahrzeuge, davon 49 Krafträder und 30 Kraftwagen.

Bei der heutigen Kollage des deutschen Volkes wahrlich ein schönes Ergebnis.

Am Mittwoch, den 11. Mai, wird die stattliche Kolonne, die mit Fahrleitungs-, Presse-, Inbuitrie-Begleitwagen rund 100 Kraftfahrzeuge zählt, zwischen 10 und 11 Uhr in Richtung Rastatt die badische Landeshauptstadt passieren.

Während der Wallfahrt vom Tode ereift. Am Sonntag morgen machten etwa 800 Personen aus Karlsruhe eine Wallfahrt nach Moosbrunn. Außerhalb des Ortes blieb ein etwa 60 Jahre alter Mann etwas zurück. Ein hinzukommender Einwohner von Malsch konnte ihn gerade noch anfangen, als er umzufallen drohte. Gleich darauf verstarb er. In seiner Tasche fand man ein Papier, worauf er sich um einen Mann namens H. Deubel handelt.

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Emilie Brenzinger, Witwe des Oberrechnungsrats Leop. Brenzinger, Kaiserallee 125.

Karlsruhe im Sommerluftverkehr 1932

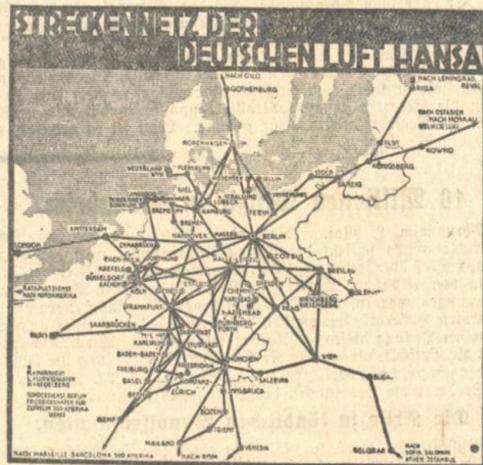
Kürzere Flugzeiten und gesenkter Tarif.

Die badische Landeshauptstadt hat am 1. Mai ihren Sommerflugbetrieb wieder aufgenommen. Bereits die ersten Tage ließen starke Nachfragen nach Flügen in Richtung Köln, Berlin und München erkennen. Wenn auch die Hauptreisezeit erst Ende Mai, Anfang Juni beginnt, so dürfte doch jetzt schon bei einigermaßen günstiger Witterung eine befriedigende Frequenz vorauszuversagen sein, da in diesem Jahre die

Flugpreise erneut sehr erheblich ermäßigt und auf vielen Strecken dem Tarif der 2. Klasse Schnellzug angeglichen sind. Auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart ist sogar das Kuriosum zu verzeichnen, daß sich der Flugpreis billiger stellt, als 2. Klasse D-Zug. Dem von Fluggästen oft geäußerten Wunsch nach größerer Schnelligkeit wurde von der Luft Hansa ebenfalls Rechnung getragen. Auf fast allen Linien tritt eine Verkürzung der Flugzeiten gegenüber den Flugzeiten der Vorjahre ein.

Wie in den Vorjahren, verfügt Karlsruhe in diesem Sommer über

eine große Anzahl guter Schnellverbindungen nach fast allen deutschen und europäischen Großstädten. Diese Luftverbindungen können als sehr vorteilhaft bezeichnet werden, wenn



Badische Lichtspiele - Konzerthaus.

„Am Banne der Berge.“ Hoch am Berg, gebettet in grüne Matten, an den Hängen des mächtigen Steinmassivs des „Wilden Kaiser“ liegt die Mosbacheralm, betreut von der Sennin Anna und dem Stallbuden Bertl. Selten kommt jemand vom Dorf zu ihnen und nur den Jäger führt der Weg öfter an der Alm vorbei, öfter vielleicht als notwendig, wo doch der nächste Weg aus dem Revier auf einer ganz anderen Seite zum Tale weist. Alois, der Jäger des Grafen Stauffen, bemüht sich schon seit langem um die Gunst der Sennin. Ein Wilderer ist wieder an der Arbeit und fast jede Nacht dröhnen die Büchsenflüsse, von den Hängen des „Wilden Kaiser“. Alois bekommt von seinem Herrn eine ernsthafte Verwarnung, weil es ihm nicht gelingt, dem schändlichen Treiben des Wilderers ein Ende zu bereiten.

Wie dieses spannende Geschehen immer dramatischer wird und schließlich einer überraschenden, alle befriedigenden Lösung zueilt, das erzählt dieser prächtige Gebirgsfilm. Elga Brink ist eine zarte, nie übertriebene Darstellerin. Den Vogel aber schießt der urwüchsig Naturbüch Gustl Stark-Glattenbacher ab, der diesmal besonders zur Geltung kommt und stets die Lacher auf seiner Seite hat. Loflich ist der Film ganz hervorragend, die Berglieder klingen, die Worte sind deutlich, das Lobelich ist wunderbar, und die noch im Film so wenig ausgewerteten Schönheiten des „Wilden Kaiser“ machen das Werk zu einem der herrlichsten, stimmungsvollsten Heimatfilme.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 7. Mai: Bernhard Finzer, ledig, 50 Jahre alt, Regierungs-Archivar; Anna Pus, geb. Dehler, 65 Jahre alt, Witwe von Otto Pus, Badrücken; Richard Gans, Witwe, 60 Jahre alt, Oberlandesgerichtsrat a. D.; 8. Mai: Karl Kreuzer, Chem., 66 Jahre alt, Schlosser; Karl Richter, Chem., 74 Jahre alt, Kreisoberinspektor; Hermann Saffel, Chem., 60 Jahre alt, Vermessungsingenieur; Theodor Kitzmann, Chem., 63 Jahre alt, Schlosser; 9. Mai: Karolina Dennis, geb. Schärer, 71 Jahre alt, Witwe von Jakob Dennis, Tagelöhner.

man bedenkt, daß sie zeitlich etwa nur ein Drittel der Zeit der Eisenbahnfahrt bedeuten. Berlin wird in 4 Stunden 45 Minuten, Wien in 4 Stunden 50 Minuten, München in 1 Stunde 55 Minuten, Budapest in 6 Stunden 25 Minuten erreicht. Nach Norden sind die Luftverbindungen eher noch schneller und günstiger: Der Flugzeit kann von Karlsruhe aus Köln in 3 Stunden 5 Minuten, Amsterdam in 5 Stunden 55 Minuten, London in 8 Stunden 15 Minuten, Hamburg in 5 Stunden 10 Minuten erreicht.

Die seit 6 Jahren besorgene badische Schwarzwaldbahn wird auch in diesem Jahre Karlsruhe über Baden-Baden-Freiburg mit dem Bodenseegebiet verbinden. Die Flugzeiten liegen so günstig, daß der Passagier aus dem badischen Oberlande bereits um 10 Uhr 35 Minuten in Karlsruhe eintrifft, hier während des Vormittags und des Frühnachmittags seine geschäftlichen Besuche oder Besprechungen in aller Ruhe erledigen und um 16 Uhr 30 Minuten von Karlsruhe wieder in Richtung Freiburg-Konstanz abfliegen kann.

Die badische Schwarzwaldbahn gehört zu den interessantesten und schönsten Luftstrecken Deutschlands. Sie geht von Karlsruhe bis Freiburg dem Rheintal entlang und bietet bei gutem Wetter einen herrlichen Blick auf Bogen und Schwarzwald. Von Freiburg überfliegt das Flugzeug auf seinem Wege nach dem Bodensee Schauinsland und Höllental, während es den Feldberg zur Rechten liegen läßt. Kurz nach dem Start in Freiburg ist bereits das Bodenseegebiet mit den hohen Schmeizerbergen im Süden zu sehen. Die Schwarzwaldbahn hat sich auch im Laufe der Jahre bei den Luftreisenden so gut angenommen, daß die Frequenz dieser Strecke im Vorjahre die dritte beste aller deutschen Strecken gewesen ist.

Die Luftlinie von Karlsruhe nach Stuttgart erfreut sich ebenfalls lebhafter Inanspruchnahme. Die Flugzeit von 30 Minuten bei einem Flugpreis von 8.50 RM ist als recht günstig zu bezeichnen. Wie Flughafenleiter, Major a. D. Graeb, in einer Pressebesprechung ausführte, sind die Flugpreise gegenüber dem Vorjahre durchschnittlich um 10 v. H. gesenkt worden. Als weitere Vergünstigung ist u. a. das Freipreis pro Passagier von 10 Kilo auf 15 Kilo auf allen deutschen Linien erhöht worden. Im Vergleich zum vorigen Jahre ist im Sommerfahrplan 1932 die Joden-Rheintallinie mit Anshluß nach Holland (Karlsruhe ab 7 Uhr 30) bis Mannheim, infolge der ungenügenden Frequenz in Wegfall gekommen.

Insgesamt werden in Deutschland durch die deutsche Luft Hansa in diesem Jahre 44 Strecken besorgen. Vier weitere Linien dienen lediglich der Post- und Frachtbeförderung. Die Deutsche Luft Hansa bemüht auf deutschem Gebiet eine tägliche Flugleistung von 44 000 Kilometer, ein Zeichen, daß trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise der deutsche Flugverkehr immer weitere Fortschritte macht.

„Alles für Euch schöne Frauen.“

Ein neuer Tonfilm im Uniontheater. Bei dem Tonfilm „Alles für Euch, schöne Frauen“, der zur Zeit im Uniontheater läuft, war ein recht stattliches Ensemble aufgedeckt worden. Man hat sich die größte Mühe gegeben, sich gegenseitig zu übertrumpfen, aber da trippelte eines Tages eine Diva in einem schwarzweißen Pelzmantel ins Atelier, gegen die alle einfach nicht ankommen konnten. Diese Diva hieß Schlumpfi. Alle Mitwirkenden waren sich einig, daß ihnen nie ein Hund begegnet war, der mit solcher Charme und mit solcher Intelligenz seine darstellerischen Aufgaben erledigte. Er machte allen Schauspielern das Leben reichlich schwer, und sie rivalisierten mit Schlumpfi in einer Art, wie das bisher wohl in keinem Film gesehen ist. Daß dieser Konkurrenzkampf untereinander mit Schlumpfi zum Guten war, hat die Vorführung des Films, der ein großer Erfolg wurde, bewiesen. Schlumpfi versteht es, mit einer Bewegung seiner haarigen Pfoten oder mit einem seiner melancholischen Augenaufschläge die besten Pointen noch zu übertrumpfen.

Badisches Landesbühnen. Bismarcks Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“, kommt am Dienstag, den 10. Mai, zur Wiederholung. Am Mittwoch, den 11. Mai, wird Dörfelbads Oper „Hoffmanns Erzählungen“ am Donnerstag, den 12. Mai, das Schauspiel „Der 18. Oktober“ und am Samstag, den 14. Mai, Hermanns Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“ wiederholt. — Wagner's Oper „Ahnung“ geht am Sonntag, den 15. Mai, neu einstudiert zum erstenmal wieder in Szene — Im Konzertsaal finden am Mittwoch, den 11. und Freitag, den 13. Mai, je eine Sondervorstellung für die Abenteurer der „Bühnenweltbundes“ statt, wobei als Veranstaltung das Bühnenstück „Mademoiselle de Maupré“ von D. A. Wolfisch in Szene geht, dem Stoffe das vielbesungene „Stonage“ von Bernold zugrunde liegt. Die Rollen des Stückes hat jene Annemarie Weller, die der deutschen Soubrette in der Welttrilogie als geniale und von der Gegendie gestützte Dionne, genannt „Mademoiselle de Maupré“, unübertreffliche Dienste leistete und ein tragisches Opfer ihres nervenzerberbenden Berufes wurde. Am Freitag-Sonntag, den 15. Mai, geht das Stück im Konzertsaal zum erstenmal in Szene, um später auch dem Sprechsaal des Landesbühnen eingestuft zu werden.

Wir haben den Allein-Verkauf des weltbekanntesten All-Wetter-Mantels Burberry Josef Goldfarb Kaiserstraße 181

Aufpolieren von Autos an Pfingsten mit Auto an Pfingsten nach Strahburg und nimmt 2 Personen mit neuen Bergreifen. Angebote unter 8500 an die Bad. Presse.

Julius Graf & Cie. G.m.b.H. Karlsruhe, Zepelinstr. 6, Tel. 6926/27 Baumaterialien-Großhandlung

Verloren

(Sonntag) Zeitsung in blau-weiß. Papier, a. d. Wege n. Badach. Abzug. Gebhardtstr. 4. 2. Semester.

Immobilien

Gutgehende Schuhmacherei umständelnd zu veräußern. Offerten unt. 35536 an die Bad. Presse.

Haus

Nähe Mühlb. Tor mit 1x3 u. 3x4 3/4 Wohnraum, Gl. 1. Glasabdruck, Einfahrt u. Verhältnisse zu verkaufen. Preis 23 000 M. Angeb. u. 23569 an d. Bad. Pr.

Haus

wundervoll Neubau, m. Garten, nicht ab. 31 000 M. Angeb. u. 23569 an d. Bad. Pr.

Kapitalien

Mark 10 000.-- zur Abfindung einer Hypothekensumme auf ein besseres Wohnhaus in der Altstadt sofort oder später von höherem Staatsbeamten gef. u. d. Offerten unt. 215004 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Deffentl. Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten: 10. 5. 32. Vorauszahlung der Umsatzsteuer für April 1932. 17. 5. 32. Einkommensteuer vorläufige Abschlag der Sommersteuer nach 10 v. H. Landes-Einkommensteuer. 20. 5. 32. (statt 15. 5.) Vermögenssteuervorauszahlungen aller Pflichtigen für das 1. Vierteljahr 1932.

Kaufgesuche

Gut erhalten, gebr. Schlafzimmer gegen bar zu kauf. gef. Angebote unter 63573 an die Bad. Presse.

Brücke u. Teppich

1,5x2,5 m, Verfer od. dieses deutsches Fabrikat zu kaufen gesucht. Angeb. mit äußerstem Preis unter 85577 an die Badische Presse.

Weinbergsschnecken

4-6 gebr. Zimmerstühle gesucht. Angeb. mit Preis unt. 28 905 an d. Bad. Presse. Hil. Berbergl. Preis 211. Davipoll.

Theodor Axtmann

Schlosser im Alter von 63 Jahren. Karlsruhe, den 9. Mai 1932. Rarkostr. 20a Im Namen der Hinterbliebenen: Magdalena Axtmann, geb. Weller. Beerdigung: Mittwoch mittags 1 1/2 Uhr.

Frau Maria Bordolo

gibt Auskunft in allen wichtigen Lebenfragen. Roonstraße 2, II. Stock bei Hirschbörcke, Karlsruhe Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr Dankschreiben stehen zur Verfügung

Klein-Auto

ob. Motorrad zu kauf. gef. Angeb. m. Preis unt. 33 906 an die Bad. Presse Hil. Berbergl.

Motociccl

200-300 cm. gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 23541 an die Bad. Presse.

Kaufe

gebr. Reider, Schube usw. zu höchsten Preis. 3. Silbermann, Brunnenstr. 1, Teel, 2551.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein herzenguter Gatte, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Sasse

Verw.-Oberinspektor beim Arbeitsamt Karlsruhe heute mittags 1 Uhr, von seinem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, den 8. Mai 1932. Sommerstraße 14.

In tiefer Trauer: Frau Anna Sasse, geb. Franz

Familie Erwin Sasse

Frau Klara Schwarz, geb. Sasse

Familie Max Sasse

Konrad Schwarz

Familien Theodor, Eduard, Karl und Oskar Franz.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 11. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Friedhofskapelle statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei S. Thiersart (Badische Presse).

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 9. Mai. (Frankfurt.) Tagesgeld war etwas leichter und mit 5 1/2-6 Prozent zu haben. Am Saltemarkt lag der Dollar wieder...

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and Zurich. Columns include '7. Mai', '8. Mai', '9. Mai' and '10. Mai'.

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and Zurich. Columns include '7. Mai', '8. Mai', '9. Mai' and '10. Mai'.

Baumwolle. Bremen, 9. Mai. Baumwolle. Schlingfäden American Middl. Univ. Standard 38, mm. loco per engl. Hund 6.88 Dollarscent.

Eiermarkt.

Berlin, 9. Mai. Heute notierten in Reichsmark je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Marken: Deutsche Eier...

Zucker. Montebello, 9. Mai. Weiszucker (einseitig). Sach und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehafen Montebello...

Schlachttier- und Nutzviehmärkte. Karlsruhe, 9. Mai. Fleischmarkt. Der Fleischmarkt in der Schlachthofstraße des Städt. Schlachthofes war besetzt mit: 137 Rind...

Frankfurt, 9. Mai. (Frankfurt.) Viehmarkt. Es waren zugetrieben und wurden je 50 Kilo Roggen, Leinwand gemeldet...

Köln, 9. Mai. (Frankfurt.) Viehmarkt. Es waren zugetrieben und wurden je 50 Kilo Roggen, Leinwand gemeldet...

Metalle. Berlin, 9. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 Kilo: Elektrolyt Kupfer 55.25 RM; Originalblei 98 bis 99...

SCHAUBURG advertisement for the film 'Ariane' featuring Elisabeth Bergner and Rudolf Forster. Includes showtimes and prices.

GLORIA PALAST advertisement for the film 'Der Glöckner von Notre-Dame' featuring Lon Chaney. Includes showtimes and prices.

Real estate advertisements for various properties in Offstadt, including 3-room and 2-room apartments.

KURMARK FILM advertisement for the film 'Ariane' with showtimes and prices.

UT UNION-THEATER advertisement for the film 'Schlumpsi' featuring Hildebrandt.

Real estate advertisements for various properties in Offstadt, including 3-room and 2-room apartments.

Advertisement for 'Magazin oder Lagerraum' and 'Lagerraum' with contact information for Hermann Held.

Advertisement for 'Werkstätte' and 'Zimmer' with contact information for Renate Müller.

Advertisement for 'Kaufmann' and 'Bad. Lichtspiele * Konzerthaus' with showtimes and prices.